

sicherlich nicht, um mit Gundecarl den Rammelsberg zu tauschen³⁹. Die schöne Geschichte des Annalista Saxo enthält hier sicherlich einen wahren Kern, denn daß der Bergbau nicht immer in königlicher Hand lag, mag durchaus zutreffen, wie die Grabungen in Düna eindrucksvoll bestätigen, denn hier wurde neben zahlreichen Schlackegruben mit Rammelsberger Erz sogar ein repräsentatives Steinhaus aus dem frühen 10. Jahrhundert geborgen, das nicht zwingend dem Königsgut zugeordnet werden kann⁴⁰. Wer aber war jener Franke Gundecarl? Eine Sagengestalt, von der der sächsische Annalist gehört hatte, die den Namen Frankenberg erklären sollte, nicht den Beginn des Bergbaues. Schon Ernst Bernheim stellte fest, daß es sich um eine „populäre Sage“ mit „sächsischer Lokalfärbung“ und „darin hervortretender Antipathie gegen den Franken“ gehandelt hat⁴¹. Meines Erachtens sind die sächsischen Anschuldigungen gegen Heinrich IV., selbst einen Franken, in die Erzählung eingeflossen, dem bekanntlich vorgeworfen wurde, mit landfremden Leuten die Sachsen zu unterdrücken. Auf die weiteren Übernahmen der Gundecarl-Episode in anderen Quellen kann an dieser Stelle verzichtet werden⁴², da sie in der vorliegenden Frage ebensowe-

39) Entgegen ZOTZ, Goslar (wie Anm. 10) S. 241, bin ich nicht der Ansicht, diese Geschichte sei „offensichtlich auf Heinrich I. bezogen“, was sich weder aus der Quelle selbst noch aus den oben aufgezeigten Nachrichten zur Entwicklung Goslars belegen läßt. Im Gegenteil sollte wohl davon ausgegangen werden, daß die Nachricht des Annalisten zu 922: (Heinrich I.) *vicum Goslarie construxit* (wie Anm. 6) S. 595, als auch die der Pöhlde Annalen: *Iste Heinrichus* (scil. Heinrich I.) *ecclesiam in Winedhusen et Quidelingeburch, Gandersheim quoque vicumque Goslarie construxit* (wie Anm. 5) S. 61, aufgrund einer Verwechslung nicht auf den ersten, sondern auf den zweiten Heinrich zu beziehen sind, denn bei der Durchsicht der sächsischen Quellen ist zu bemerken, daß Träger des Namens Heinrich oft vertauscht werden, siehe dazu demnächst EHLERS, Fundatio (wie Anm. 2). Bei den genannten zwei Quellen könnte der Fehler daher schon in der gemeinsamen Vorlage zu suchen sein, vgl. Ernst BERNHEIM, Die sagenhafte sächsische Kaiserchronik aus dem 12. Jahrhundert, NA 20 (1895) S. 51–123.

40) KLAPPAUF, Zur Bedeutung (wie Anm. 7) S. 219–221. – Möglicherweise ist die erwähnte Formulierung der *Gesta episcoporum Halberstadensium*, die ja Heinrich II. Goslar nicht gründen, sondern nur den zu seiner Zeit entstandenen Ort ausbauen läßt, auf diesen Umstand zurückzuführen.

41) BERNHEIM, Sächsische Kaiserchronik (wie Anm. 39) S. 59 f.

42) Vgl. Klaus NASS, Geschichtsschreibung am Hofe Heinrichs des Löwen, in: Bernd SCHNEIDMÜLLER (Hg.), Die Welfen und ihr Braunschweiger Hof im hohen Mittelalter (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien, hg. von der Herzog August Bibliothek 7, 1995) S. 123–161, hier S. 145 f.: Die Passage ist nicht direkt dem Annalista Saxo entnommen, sondern der „Sächsischen Kaiserchronik“ des 12. Jahrhunderts, welche wohl auch Vorlage für den Annalista Saxo war; zu dieser